

Rede von Staatsminister a. D. Josef Miller

**anlässlich der Einweihung des Kindergartens
in Erkheim am Sonntag, 26. April 2015**

„Ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Kommune“

Herzlichen Glückwunsch zur Einweihung des Kindergartens auch im Namen meines Nachfolgers Klaus Holetschek, der mich ausdrücklich damit beauftragt hat.

Aller guten Dinge sind drei! Mit dem Kindergarten wird die dritte Einrichtung ihrer Bestimmung übergeben. Es ist ein einmaliges Haus entstanden, das es in dieser Kombination in Bayern nicht noch einmal gibt. Es ist das K + K + K – Haus, was auf die Bedeutung hinweist. Kinder – Kirche – Kommune.

Mich hat dieses Vorhaben von Anfang an fasziniert. Ich habe als Landwirtschaftsminister auch den ländlichen Raum und damit auch für die Kommunen Verantwortung getragen. Heute habe ich noch im Diözesanrat als Vorstandsmitglied und Leiter des Sachausschusses Land eine beratende Funktion inne.

Wir werden in jedem Dekanat eine Veranstaltung durchführen, wie die Zusammenarbeit zwischen Kirche und Kommune in der Zukunft gesichert und da und dort noch verbessert werden kann.

Hier in Erkheim haben wir eine wunderbare Lösung dafür. Sie ist ein Beispiel für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kirche und Kommune. Darauf kann ich Bezug nehmen.

Unsere Aufgabe ist es, mit den Ressourcen sparsam umzugehen und kostengünstig sowie effektiv für die Bürger zu arbeiten. Bei einer mehrfachen Nutzung sowohl durch den Kindergarten, die Kirche als auch die Kommune können die Kosten reduziert und dabei Gelder anderweitig verwendet werden.

Ihr habt damals die Einrichtung, den Kinderfleck, notwendig gebraucht. Denn der Bau von Gemeindeverwaltungen und Rathäusern sowie von Pfarrheimen wird vom Staat nicht gefördert. Hörmann und andere Mitstreiter waren der Meinung, es sollte trotzdem einen Zuschuss geben. Deshalb habe ich die Leader-Förderung vorgeschlagen. Leaderförderung setzt voraus, dass man neue Wege geht und Vorbildliches errichtet.

Es ist gelungen, 256.000 Euro an Fördermitteln der Kirchenstiftung für das Haus und 40.000 Euro dem Kinderfleck für den Generationenplatz zu bekommen. Andere Kommunen haben eine solche zusätzliche Förderung für den Kindergarten bisher nicht bekommen. Der Platz ist jedenfalls sehr schön geworden. Ich bin gespannt, wie sich das gemeinsame der Generationen entwickelt. Ich werde das genau verfolgen und mir berichten lassen.

Es ist heute anders als früher. Die Kinder haben zwar auch Omas und Opas, aber die wohnen öfters weit weg und kommen nicht mehr jeden Tag mit den Enkeln zusammen.

Eines können wir heute schon sagen: Die Erkheimer Kinder sind hier gut untergebracht. Sie haben ein schönes Haus, worauf sie stolz sein können und was noch wichtiger ist, sie haben gute Kindergärtnerinnen, die einen verantwortungsvollen und schönen Beruf haben.

Mein Sohn, der erst vor kurzem auf fünf Kinder im Kinderkrippen – und Kindergartenalter aufpassen musste, hat an mich die Frage gestellt, wie halten die Kindergärtnerinnen das ohne Kopfwehtabletten aus? Ich habe ihm dann gesagt, die können das, weil sie gut ausgebildet sind und ihren Beruf beherrschen, wie dies bei Euch der Fall ist. Herzlichen Dank für Ihre Arbeit.

Mein Dank gilt dem Verein Kinderfleck mit der Vorsitzenden Nicola Frick und Beate Sommer. Dem Kindergarten wünsche ich viele fröhliche Kinder und Eltern die Gewissheit, dass die Kinder gerne dorthin gehen und gut aufgehoben sind – und der Gemeinde Erkheim gratuliere ich zum Abschluss der gelungenen Baumaßnahme.